

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Abnummern-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeile, oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 4. Februar 1893.

8. Jahrg.

Niederösterreich im Jahre 1892.

Ein Rückblick auf die landw. Verhältnisse Niederösterreichs im Jahre 1892 bietet, wie dies wohl fast stets im Leben der Fall zu sein pflegt, manche Sonnen-, aber auch gar manche Schattenseiten. Die Witterungsverhältnisse waren in der Hauptentwicklungsperiode durch fortdauernde Kälte und geringe Wärme der Entwicklung vieler Kulturpflanzen nicht sonderlich günstig. In diese Periode fallen auch die enormen Wasserschäden, unter welchen das Land, besonders das Marchfeld und einige Districte des Viertels ober dem Wiener Walde, hart zu leiden hatten und wodurch Staat und Land stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Die feuchtkalte Witterung förderte aber nichtsdestoweniger die Futterproduction, so daß die erste Futterernte als sehr reichlich bezeichnet werden mußte. Schwierig aber waren die Vergungsverhältnisse, und ist die Qualität des gewonnenen Futters an vielen Orten hierdurch stark geschädigt worden. Die Wohlthat der Ensilage trat darum desto stärker hervor und es wurden ihr heuer gewiß viele Freunde zugeführt, manche Gegner derselben bekehrt. Die gute erste Futterernte war um so wichtiger für den Landwirth, als der zweite Schnitt an den meisten Orten ziemlich mager ausfiel. Was nun die Körnerernte anbelangt, so lieferte Weizen fast überall eine gute Mittelerte, an vielen Orten sogar noch mehr, während Roggen in den meisten Bezirken schütter stand und kaum einen Mitteltrag erreichte, häufig sogar bedeutend dahinter blieb. Der Strohertrag war jedoch bei beiden Hauptgetreidearten ein besserer als 1891. Gerste gab einen mittleren, stellenweise auch guten Ertrag, besonders in der Qualität; ebenso auch Hafer, der, besonders im Viertel ober dem Manhartsberg, 1892 durch ganz besondere Schwere sich auszeichnete. Mais wird in Niederösterreich überhaupt nicht stark gebaut, da er in den rauheren Lagen des Landes nur schwer reift, doch war er dort, wo er hingehört, im Ertrage ziemlich befriedigend. Buchweizen, der vorzugsweise im Marchfelde gebaut wird, lieferte einen kaum mittelmäßigen Ertrag, die Frucht reifte sehr ungleich und zeigte viele nur nothreife Körner. Raps wird in Niederösterreich nur sehr wenig gebaut, wo er jedoch vorkommt, war dessen Ertrag ziemlich befriedigend. Die Rübenernte blieb gegen das Vorjahr zurück, ebenso auch der Ertrag der Kartoffeln, die an vielen Orten sogar ein sehr geringes Erntergebnis lieferten und auch häufig zur Fäule hinneigten; namentlich blieben sie im Viertel ober dem Manhartsberg stark gegen das Vorjahr zurück.

Was nun die Weinernte betrifft, so war der Ertrag schon durch die feindlichen Einflüsse der Vorjahre so stark

herabgesetzt, daß man gute Erträge wohl an den wenigsten Orten hoffen konnte. Die beste Weinregion des Landes, Gumpoldskirchen, ist arg verkannt und für Jahre hinaus außer allen Betracht zu stellen, die Wöslauer Gebirge wurden durch starke Hagelschäden arg mitgenommen; auch viele andere Productionsgebiete haben sehr gelitten. Hierzu trat noch die wenig günstige Witterung, so daß die Weinfestung Niederösterreichs unter mittelmäßig bezeichnet werden muß. Wenn auch einzelne Bezirke befriedigende Resultate erzielt haben, so wird doch das Jahr 1892 bei den weinbauenden Landwirthern kaum in freundlicher Erinnerung bleiben. Hierzu tritt nun auch die für Niederösterreich keineswegs ungefährliche Concurrenz Italiens, auf die massenhaft eingeführten billigen italienischen Weine bereits anfangen ihre nachtheilige Wirkung auf die Weinpreise des Landes zu zeigen. Die Obsternte war fast überall eine schlechte, an vielen Orten fast gleich Null.

Wenn wir uns nun der Viehzucht zuwenden, so sehen wir, daß die Pferde- und Rindviehzucht, dank der unermüdeten Thätigkeit der Section für Pferde- und Rindviehzucht der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, alljährlich schönere Erfolge aufzuweisen vermögen. Beweis hierfür die im Lande veranstalteten Pferdeausstellungen, welche immer mehr an Bedeutung gewinnen und ein zielbewusstes Streben bekunden. In neuer Zeit hat die Zucht des schwereren norischen Pferdes sehr an Bedeutung gewonnen; es ist fast an den meisten Orten, mit Ausnahme einiger Bezirke an Stelle des früheren mit Vorliebe gezüchteten leichteren Pferdes, des sogenannten Gefütschlagges, getreten. In einigen Gegenden, so im Bezirke Raabs und im Viertel ober dem Wiener Wald wurden 1892 Stutfohlen des schweren norischen Schlags eingeführt, und fast überall anerkannt waren die Vorzüge des schweren Arbeitsschlages für die Verhältnisse des Landes.

Die Rindviehzucht, dieser für Niederösterreichs Verhältnisse wichtigste Theil der landw. Thierproduction, hat in den letzten Jahren sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Im Jahre 1892 wurden 25 Stierschauen im Lande abgehalten und hierbei die bisher höchste Stückzahl, nämlich 1179 Stück aufgetrieben, deren Qualität jene der früheren Jahre weit übertraf. Während früher die Stierschauen eine Musterkarte der verschiedensten Rassen und planlosesten Kreuzungen zeigten, bieten sie jetzt ein Bild gleichmäßigster Bestrebungen, zumal hierbei nur jene Rassen zur Prämierung gelangen, welche der Rinderzuchtgebieteinteilung des Landes entsprechen. Den Stierschauen schlossen sich acht Kalbweinschauen an, die einen erfreulichen Stock entsprechender Muttertiere zur Schau brachten, wenn gleich in dieser Richtung noch Manches zu wünschen übrig bleibt. Die Institution der Subventionsstiere erfreut sich allgemein der größten Belieb-

heit, so daß jährlich so viele Besuche um Theilnahme eintreffen, daß kaum dem dritten Theile derselben Folge gegeben werden kann und es im hohen Grade wünschenswert erscheint, daß die Besuche um Erhöhung der diesbezüglichen Subvention vom Staate und Lande heuer Berücksichtigung finden möchten. Bisher sind im Laufe der Jahre bereits über 1000 Subventionsstiere zur Vertheilung gelangt, die theils bei den Stierschauen, theils bei vertrauenswürdigen Züchtern oder in den Productionsgebieten selbst angekauft wurden. Im September fand die Zweite Internationale Zucht- und Viehschau in Wien statt, welche eine weit größere Besichtigung und größeren Umsatz aufwies, als die im Jahre 1891. Auf derselben wurden 44 Simmenthale und einige Scheinfelder Rinder für das Land erworben. Außerdem fanden in Wiener-Neustadt, Krems und Feldsberg größere landw. Ausstellungen statt, bei welcher die Rinderzucht ebenfalls die gebührende Stellung einnahm.

Als einer der wichtigsten Schritte zur Hebung der Rindviehzucht muß die Errichtung von Landes-Viehzuchtanstalten und -Stationen bezeichnet werden. Im Laufe des Jahres 1892 wurden neu errichtet: 3 Zuchtanstalten und 1 Station für die Simmenthale Rasse, 1 Anstalt und 2 Stationen für Algäuer, 1 Anstalt und 1 Station für die Vorbodener, und 1 Anstalt und 1 Station für die Scheinfelder Rasse, so daß Niederösterreich gegenwärtig 12 Anstalten und 12 Stationen für Rindviehzucht besitzt.

Einer besonderen Fürsorge erfreut sich in Niederösterreich die Schweinezucht und ist auf diesem Gebiete bereits sehr viel geleistet worden. Bisher war der Bedarf fast ausschließlich durch ungarische Ferkelschweine gedeckt worden, wodurch große Summen aus dem Lande gingen und viel die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt worden ist. Nunmehr ist die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft bemüht, durch Einföhrung und Verbreitung des englischen Schweines, der großen Yorkshirer-Rasse, diesem Uebel zu steuern. Es wurden bisher 29 Anstalten und 139 Schweinezuchtstationen im Lande errichtet, welche seit ihrem Bestande bereits 20.277 Ferkel abgegeben und 6345 zum eigenen Gebrauche verwendet haben, welche Summen sich jedoch noch bedeutend höher stellen dürften, da von vielen Anstalten und Stationen die diesbezüglichen Berichte noch ausständig sind.

Die Schafzucht ist in Niederösterreich seit den Ereignissen des Jahres 1848 von keiner Bedeutung mehr; nur in einigen Gegenden, so im Viertel ober dem Manhartsberg wird noch bäuerliche Schafzucht betrieben, wie auch noch von einigen Großgrundbesitzern. In den meisten Orten wurde sie von der Rindviehzucht verdrängt.

Die Geflügelzucht, deren volkswirtschaftliche Bedeutung durch den riesigen Export von Producten der Geflügel-

Erinnerungen.

Es war im Jahre 1871.

Zeit nach dem Oten, in die Steppen Bessarabiens, hatte mich mein Schicksal verschlagen, um dort einem Reischen Wald nach dem Willen seines Besitzers das vielbedrohte Leben zu retten und zu behüten, um das den wunderschönen Beständen drohende Geschick, unter dem Dampfkeffel einer Zuckerfabrik verbrannt zu werden, wenn auch nicht gänzlich abzuwenden, so doch in geregelte Bahnen zu leiten. Es war Herbst geworden.

Mein Blick schweifte über die kahle Steppe, deren eintönige Fläche nur durch Rohrdickichte an den Rändern einer wassergefüllten Bodenlenkung oder manns hohe Düsteln, welche über die verunkrauteten Brachfelder sich erhoben, unterbrochen wurde.

Sonst nichts als der, einem fleckenlosen Stahlschilder vergleichbare, leuchtende Himmel und die dürre, verbrannte Steppe!

Behmüthig gedachte ich der fernern Heimat, wo gerade heute, am Hubertstage, Wald und Feld von lustigem Getralle der Gewehre widerhallen, zu Ehren des Patronen der grünen Gilde ein reichbewegtes Leben aufzuweisen mögen.

Pferdegetrappel, Menschenstimmen und Hundegeklaff unterbrach mein trübliches Sinnen.

D. B., ein Rurländer, klopfte mit dem Stiele der Hezpeitsche an das Fenster, und seinen Hengst ganz nahe herandrängend, rief er mir fröhlich zu: „Auf, rasch, lassen Sie satteln und kommen Sie mit, wir wollen bei dem schönen Tage einige Hasen hegen!“

Im Nu war meine brummige Stimmung verschwunden

und bald trabte ich auf meiner treuen Stute „Miß“ im Rudel der anderen Reiter lustig über die Steppe, im Geiste St. Hubertus' gedenkend, zu dessen Ehre ich den heutigen Ritt thun wollte. Bei einem der vorerwähnten Brachfelder angelangt, ordneten sich die Reiter in eine Reihe und vertheilten sich die Führer der dort einheimischen, prachtvollen langhaarigen Windhunde, je zwei dieser edlen Thiere an der Leine führend, zwischen den Reitern. So rückte die ganze Linie langsam vor — gespannter Blicke das vertrocknete Gras durchspähend.

Plötzlich flog ein Lampe aus dem Lager; der nächste Reiter stößt den Ruf „Rot“ aus. Die beiden, von der Leine gelösten Hunde fliegen gleich abgehossenen Pfeilen zuerst in die Höhe, um den Hasen zu eräugen, und dann langgestreckt über den Rasen, sämmtliche Pferde fallen beim ersten Zurufe selbst in Galopp — und dahin braust nun die ganze Schaar — unter fortwährenden aufmunternden Zurufen, was Hase, Hunde und Pferde laufen können.

Ein alter Bursche muß es sein!

Schon ist ihm „Vera“, die Hündin, knapp aufgerückt, noch ein Sprung, und um den armen Löffelmann ist's geschehen!

Da — ein meisterhafter Haken; weit vorbei stürmt die im rasendsten Laufe befindliche Hündin, mit verzweifelndem Schmenten der Ruthe und krampfhafter Anstrengung des ganzen Körpers bemüht, die neue Richtung sobald als möglich wieder zu gewinnen und das verlorene Terrain zurückzuerobern.

Auch einige der Reiter, die in ihrem Eifer in schärfster Pace die Spitze gehalten, sehen zu sich ihrem Lager plötzlich ganz gehörig bei Seite gesetzt und bemühen sich, unter mehr oder weniger zarten Ausdrücken ihrer zornigen Ueber-

raschung, die Pferde kurz auf den Haken zu drehen, worin sie von den vor Jagdeifer zitternden Thieren selbst unterstützt werden.

Ja, mein armer Lampe, wäre nicht der alte „Sabak“ hinter dir, dann wäre der Kniff gelungen.

Aber wie ein Blitz aus der Wolke, so fährt der lange, gelbe Leib des Rüden, der sich bisher abwartend verhalten, über die Steppe — und ehe der Gehege die neue Gefahr nur begriffen, fliegt er, von dem Hunde meisterhaft unterlaufen, mit den vier Läufen zappelnd in die Luft, um im nächsten Augenblick unter dem mächtigen Gebisse sein geängstligtes Leben zu enden.

Mit gepitzten Ohren den todten Hasen, und den neben ihm ebenfalls halb todt hingestreckten Hund beschnobernd, steht „Miß“ vor der Gruppe, welche nun rasch durch die herankommenden Reiter ergänzt wird.

„Nun Herr v. S. . . sk! — Sie wollten ja den Hasen mit der Hezpeitsche fangen (ein beliebtes Kunststückchen der dortigen „Jäger“)? Ihr Hengst scheint aber zwar lange Weine, jedoch kurzen Athem zu haben!“

„Versteht sich, aber länger ist er doch noch als Ihre Bügelriemen,“ war die rasche Antwort, welche über den Getroffenen, den himmellangen, zaundünnen Cassier Ch. . . er der auf seinem Rücken, etwas kniweichem Schimmel, die Füße fast am Boden schleifend, nur allzu sehr dem bekannten edlen Spanier glich, eine Lachsalve entseffelte.

Inzwischen war die erste Beute am Sattelbogen befestigt, die Hunde wurden angeleitet, die Pappros in Brand gesteckt, und fröhlich plaudernd einem nahe gelegenen, abgerenteten Maisfelde von der Ausdehnung eines kleinen Herzogthumes zugewandert, wo zwischen den noch hier und da herumliegenden Maisbündeln nach den Versicherungen des Herrn v. S. . . off gewiß ein Hase sein sollte.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

zucht außer Zweifel gesetzt wird, erfreut sich auch in neuerer Zeit besonderer Beachtung; zwei eigene Vereine für Geflügelzucht befördern deren Hebung und Verbesserung; auch erfreut sich dieselbe einer eigenen Subvention von Staat und Land, wodurch es ermöglicht wird, alljährlich eine Anzahl guter Nussgügelstämme unentgeltlich unter die Landbevölkerung zu vertheilen.

Das landw. Vereinswesen ist in Niederösterreich besonders ausgebildet: es bestehen nebst der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien noch 57 Bezirksvereine derselben, sowie 440 landw. Casinos als Ortsvereine, von welchen ganz besonders die Hebung der Rindviehzucht, sowie aller anderen Zweige der Landwirtschaft ausgeht. Derselben werden in ihren Bestrebungen durch die niederösterreichischen landw. Landes-Wanderlehrer aufs Wirksamste unterstützt.

Die Anwendung künstlicher Düngemittel hat im Lande bereits große Verbreitung gefunden, und sind es hier wieder die landw. Casinos, besonders im Viertel ober dem Manhartsberg und in neuerer Zeit im Viertel ober dem Wienerwald, welche große Massen hiervon beziehen und mit bestem Erfolge verwenden. Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien hat im April 1892 eine Düngervermittlungsstelle ins Leben gerufen, um den Landwirthen unverfälschten und verhältnismäßig billigen Dünger verschaffen zu können, die auch bereits vielfach in Anspruch genommen wird.

Die von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft gegründete und vom Staate subventionirte Samencontrollstation erfreut sich eines alljährlich zunehmenden Zuspruches, und es wird von den Landwirthen die hierdurch gebotene Sicherheit beim Bezuge von Samen und Futtermitteln immer mehr gewürdigt. Es wurden 1892 5196 Einzeluntersuchungen von 2980 eingesendeten Samen- und Futterproben ausgeführt, 8030 Sachplombirungen, meist Kleesamen vorgenommen, und 10.890 Gutachten, Certificate, an die Einsender ausgegeben. Außerdem wurden durch die Samencontrollstationen äußerst interessante Futterbauversuche vorgenommen und Samencultur- und Acclimatisationsversuche angestellt.

Der landw. Unterricht in Niederösterreich wird, abgesehen von der Hochschule für Bodencultur, von 1 landw. Mittelschule, 3 Ackerbauschulen und 2 Wingerschulen, wovon 1892 eine neue, in Weg errichtet wurde, besorgt.

Aus dem hier gebotenen Bilde erhellt, daß Niederösterreich nicht zurückgeblieben ist auf dem Gebiete der Landeskultur, daß es vielmehr bestrebt gewesen, alle einzelnen Zweige derselben nach Kräften zu fördern, und hoffen wir, daß bei fortdauernder Unterstützung seiner gemeinnützlichen Zwecke durch Staat und Land es gelingen werde, die gesteckten Ziele immer mehr und mehr zu erreichen.

(W. landw. Ztg.)

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Todesfall. Am 1. Februar d. J. starb in Wien im Alter von 17 Jahren August Gruber, ein Sohn des in Waidhofen a. d. Ybbs bekannten und allgemein beliebten Schulleiters Herrn Leopold Gruber. Möge die Erde dem jungen talentvollen Manne leicht sein.

** Versammlung in Ybbs. Morgen Sonntag, den 5. Februar 1/2 3 Uhr nachm. findet in Ybbs, im Gasthause der Frau Schaller, eine Versammlung der deutschfortschrittlichen Partei statt, in welcher nachfolgende Tagesordnung verhandelt wird: 1. Vortrag des Herrn Abg. Wrabeg über die Reform der Gewerbe-Ordnung. 2. Vortrag des Herrn L. A. Dr. M. Weitlof über die politische und wirtschaftliche Lage. 3. Erentualia. Einberufen sind: für den Vorkurs-Ausschuß der deutschfortschrittlichen Partei: Abg. Dr. G. Marchet (Obmann) und Dr. K. v. Reinöhl (Schriftf.). Zu dieser Versammlung

Und richtig, es währte nicht allzu lange, als abermals der elektrisirende Ruf „Kor“, diesmal weit am rechten Flügel, ertönte.

Einem leichten Schenkelbrud folgend, flog meine Stute in langen, sicheren Galoppstrüngen das etwas abfallende Feld herab, während von links der Schimmel des Herrn v. Ch. . . . ki, ein leider nun schon zu altes Jagdperd, die Stange der Kandare auf den Zähnen des Unterkiefers, ventre à terre dahergefaußt kam, ohne daß es den verzweifelten Anstrengungen seines, einen bei den wackligen Vorderbeinen des alten Thieres leicht möglichen Kopfsturz befürchtenden Reiters gelingen wollte, den Dahinstürmenden in seinem Laufe zu mäzigen. „Trzimaite — trzimaite“ „Haltet — haltet!“ schrie Ch. . . . ki fortwährend, ganz hochroth im Gesichte, während er umsonst an dem, von den Zähnen des Durchgehers festgehaltenen Gebisse haranzerrte. Da sehe ich, wie Ch. . . . ki sich rechts, dann links bedächtig umsieht, die Füße aus den Bügeln zieht — ein Ruck, und die lange Gestalt fällt mit dem Rücken auf ein Maisbündel; die endlosen Bedale ragen einen Augenblick wie ein riesiges Y zum Himmel, dann löktert der glücklich Abgefesserte noch einige Male um sich selbst, richtet sich halb auf und ruft mir, der ich mich, eben vorbeigaloppierend, vor Vachen kaum halten kann, ganz ruhig zu: „Ch — wie sagt ihr deutsch? Gescheitere gibt es; und ich, gescheiter wie dieser psakrow“ und damit drohte er mit der etwas lehrbezeichneten Faust in der Richtung hinter dem allein weitergaloppirenden Schimmel. Doch esse ich noch meine Zustimmung zu dem eben gehörten tiefsinnigen Axiom geben konnte, ertönte ein schmerzliches Hundgeheul, Fluchen und Schreien von der anderen Seite. Herr S. . . . ki, in dem Bestreben, den vermeintlichen „kurzem Athem“ seines Rosses mit dessen „langen Beinen“ in Einklang zu bringen und sein Kunststück zu zeigen, hatte das Unglück, im scharfen Anreiten an Hase und

sind an die Mitglieder des Waidhofner Wählervereines Einladungen ergangen, und es wird von den Einberufern er sucht sich an derselben recht zahlreich zu betheiligen.

** Die Schlittenpartie nach Weyer fand am vergangenen Sonntag unter sehr zahlreicher Betheiligung, ca. 34 Schlitten, statt, welche theils sehr hübsch dekoriert waren, wovon wir später einige erwähnen wollen. Vorerst sagen wir dem wackeren Nachbarorte im Namen sämtlicher Theilnehmer den besten Dank für den wirklich lebenswü r digen Empfang, der auch noch mit bedeutenden Kosten verbunden war, sowie der löbl. Marktkommune und Allen, die dazu beigetragen, unser Unternehmen auch in Weyer zu einem gelungenen zu machen. — Um 1 Uhr nachmittags setzte sich der lange Zug vom Graben aus in Bewegung, zog durch die obere und untere Stadt, durch die Wasservorstadt und von da auf die Weyerstraße. Die Ankunft in Weyer erfolgte ohne den geringsten Zwischenfall ca. 3 Uhr. Beim Bauerngute „Peterbauer“, der Gemeindegrenze Gafenz, wurde der Zug vom Gemeindefretär Herrn Palms torfer, zwei Vorreitern, den Herren Wegscheider und Freudenberger im Reiteranzuge und Schärpen mit den Marktfarben (grün-weiß), sowie von costümirten Bürgern und der Markt-Musikkapelle auf einem mit Reifsig und Fä h n chen nett dekorierten Schlitten empfangen. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung, voran als Wegweiser die zwei Herren Wegscheider und Freudenberger, dann folgten die zwei Vorläufer als Clown gekleidet, dann die Waidhofner Vorreiter in Landsknechtstracht, die Herren Bös und Hochmayr, diejenen dann die Schlitten, Ein- und Zweispänner, darunter sehr komische Gruppen, so z. B. ein Gasselschlitten, mit Bauern in alter Tracht, ein Vierspänner, wovon die ersten zwei Pferde aus Pappdeckel waren, eine Idee des Herrn Jgnaz Nagl, mit Negerfürsten, dann eine Japanesengruppe mit großen Sonnenschirmen, ferner ein Schlitten mit Chinesen und Türken, dann wieder eine Bauerngruppe. Besonderen Beifall erregte der Vierspänner des Herrn Jgn. Nagl da die aus Pappdeckel angefertigten Pferde durch die Stöße des Schlittens Sprünge machten, als wollten sie ihrem Lenker nicht recht folgen und zeigen, daß Pferde aus den Nagl'schen Ställen ein langsames Tempo nicht gewöhnt sind. Recht nett war auch der Musikschlitten dekoriert, welcher von vier kräftigen Pferden gezogen seine nicht wenigen Zusassen dem Bestimmungsorte zuführte. — Der sehr hübsch anzusehende Zug durchfuhr den Markt bis zu Schöthalers Möbelfabrik und von da wieder retour zu Jos. Bachbauers Hotel, wo er von einigen Herren Gemeindevorständen, an deren Spitze Herr Bachbauer stand, empfangen wurde, worauf dann die Auflösung desselben vor sich gieng. — Von ca. 5—1/2 10 Uhr concertirte unsere Stadtcapelle, welche jedenfalls nicht unbedeutendes Lob erntete, so daß Herr Kapellmeister Kliment für die Zukunft in Weyer öfters Gelegenheit haben dürfte, vor den dortigen Zuhörern, die so reichen Beifall zollten, sich zu produzieren. — Dem Concerte folgten unserer Coupletisten „Seidl und Wiesberg“, die auch endlosen Applaus ernteten, so daß sie oftmals ihre Couplets wiederholen mußten. — Um allen gerecht zu werden, dürfen wir Bachbauers Küche und Keller nicht unerwähnt lassen, denn trotzdem ca. 250 Personen die geräumigen Localitäten im 1. Stocke bis auf das letzte Mädchen füllten, war die Bedienung eine äußerst gute und das Gebotene lobenswerth. — So ist nun im Jahre 1883, ähnlich wie vor 36 Jahren die Schlittenpartie zu Aller Zufriedenheit ausgefallen, und können die Veranstalter, insbesondere die Herren Jgn. Nagl, H. Jagerberger, Prof. Forsthuber und Radler jun. re. auf ihr Werk mit Zufriedenheit zurückblicken. — Nur schade, daß es heute, Donnerstag, wo Schreiter dieses eben einen mißvergnügten Blick durch das Fenster wirft, ein so erbärmliches Regenwetter hat, welches

Hund letzteren zu überreiten und den Hasen mit der langen Schnur der Heupeitsche zu — fehlen! Tableau!

Herr Ch. . . . ki, der Besitzer des überrittenen Hundes, der mit gebrochenem Vorderlaufe am Boden lag, wettete und fluchte das Blaue vom Himmel herunter, stets versichernd, daß er gern den schönsten Stier aus der Herde für seinen „Schip“ gebe, Herr S. . . . ki, ebenso laut versichernd, der Hund wäre ihm selbst in die Quere gekommen, als der Hase schon an der Peitsche hing, Ch. . . . ki schimpfend und hinkend hinter seinem Schimmel her, kurz, Alles war außer Rand und Band. Als nun aber gar der Diener des Herrn v. S. . . . ki, der den erligefangenen Hasen am Sattel hatte, ganz bleich und mit bestürzter Miene meldete, er habe denselben — verloren — da war es ganz aus, und russische, ruthenisch und polnisch Donnerwetter hoggelien durch die Luft! Aber was half das Alles!

Auf einem rasch herbeigeschafften Wagen wurde der verwundete Hund — der übrigens unter der Pflge meines lieben Freundes Dr. L. . . . n so genas, daß er wieder laufen konnte — fortgeführt und wir ritten, Anfangs etwas still und brummig heimwärts, bis auch bei uns die gute Laune wieder die Oberhand gewann.

„Panie Ch. . . . ki, das nächste Mal stecken Sie einen Luftballon in die Tasche, dann brauchen Sie den Schimmel nur aus dem Schenkeln herauslaufen zu lassen.“ „Schon gut, Panie, eh, schon gut, und Sie setzen sich gleich selbst auf den Hund, und lassen ihr Pferd den Hasen fangen, trifft besser wie Sie; padam do nog!“ Und damit schwenkte er links gegen die Fabrik, während wir dem Herrenhose zuritten, um an dessen gastlicher Tafel diese und andere Erlebnisse in frohlichster Stimmung noch zu besprechen.

Das war mein Hubertustag in Bessarabien!

(Desir. Forts.)

die projektierte Schlittenpartie nach Ybbsig unmöglich macht, die so manchem die beste Gelegenheit geboten hätte, nach dem Schützenball in der frischen Luft und den Strapazen des Tanzes u. Erholung zu suchen.

** Affentirung. Die Losung der im Jahre 1872 geborenen Stellungspflichtigen findet für den ganzen Stellsbezirk Amstetten (Gerichtsbezirke Amstetten, Haag, Persenbeug, St. Peter, Waidhofen und Ybbs), am 9. Februar im Saale des Hotel Schmid in Amstetten statt und beginnt um 9 Uhr vormittags. Die Stellung selbst findet im Monat April statt und zwar für die Affentirung Waidhofen a. d. Ybbs am 22. und 24. April.

** Französische Theatervorstellung. Wie im Vorjahre veranstaltet auch heuer die bestbekannte französische Sprachlehrerin Frau Professor Klina mit ihren Zöglingen eine französische Theatervorstellung. Dieselbe findet morgen Sonntag, den 5. Februar in den Casinokalitäten statt und sind die Casino-Mitglieder hiezu freundlichst geladen. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr abends. Zur Aufführung gelangt „Incognito“, Lustspiel in drei Akten. Nach dem großen Erfolge, welchen die vorjährige Produktion hatte, ist zu erwarten, daß der Besuch wieder ein sehr zahlreicher sein wird und daß die Zuhörer einen genussreichen Abend haben werden.

** Turnerkränzchen. Wie wir bereits mitgetheilt, findet Samstag, den 11. Februar d. J. in den Casinokalitäten des Hotels zum goldenen Löwen das Turnerkränzchen statt, zu welchem die Vorarbeiten bereits im Zuge sind. Die Damenspenden stellt wie alljährlich die renommirte Firma A. v. Klein in Wien bei. Wir zweifeln nicht, daß das Turnerkränzchen auch heuer wieder, wie im Vorjahre als eine der gelungensten Faschingsunterhaltungen genannt werden wird.

** Feuerschützen-Kränzchen. Am 1. Februar fand im Lahn's „Hotel zum goldenen Löwen“ das von unserem Feuerschützen-Vereine arrangierte Kränzchen statt, und war trotz des schlechten Wetters ungemein gut besucht, so daß die Veranstalter mit einem ziemlich kleinen Defizit davonkommen, was auch zu erwarten war. — Es war ein Vergnügen, den ungemein zahlreich erschienenen reizenden Frauen und Mädchen zuzusehen, mit welchen Eifer und Lust sie sich dem Tanze hingaben, und die Ausdauer war auch nicht gering, es wurde bis in späten Morgenstunden, bis halb 7 Uhr, tapfer angehalten. Die Dekoration des Saales war einfach aber nett, und dürfte zu der allgemein herrschenden ungenügenden Heiterkeit auch beigetragen haben. Dem Comité gebührt für Veranstaltung dieses Kränzchens der beste Dank, besonders Herrn Nowak, dem die größte Arbeit zugetheilt war und können wir dem Comité nur gratuliren, daß es von der Veranstaltung eines Balles abgegangen und zu der eines Kränzchens überging, denn Ball und Kränzchen bilden einen großen Unterschied. — Die Damenspenden, aus der allbekannten Glanteriemarcen-Fabrik von August Ritter von Klein in Wien waren nicht nur sehr geschmackvoll und sinnreich, sondern wurden in bester liebenswürdiger Weise zu erwägigsten Preisen geliefert. — Die gute Musik und Lahn's allbekannte vorzügliche Küche ernteten die verdiente Anerkennung.

** Deutscher Schulverein. Die vor Kurzem ausgegebene Nr. 45 der „Mittheilungen“ bringt an leitender Stelle einen Nachruf an das jüngst verstorbene Ansehensmitglied Dr. Hubert Fuß. Daran reiht sich der bereits gesondert veröffentlichte Aufruf des Vereines „An das deutsche Volk in Oesterreich“ und eine Weihnachtsberachtung von Johann Peter. Sodann folgen ausführliche Berichte über die Ortsgruppenarbeit in Eg. r. und Veldenau, über die Schulinweihung in Tüffer und einen deutschen Unterhaltungsabend in Plan. Aus der „Uebersicht der Vereinsthätigkeit“ ist zu entnehmen, daß in den letzten Monaten der Verein in 50 Fällen in Böhmen, 14 in Mähren, je 4 in Schlesien und Galizien, 21 in Steiermark, 7 in Kärnten, je 8 in Krain und Tirol, 1 im Küstenlande und in 3 weiteren allgemeinen Fällen, zusammen 20, thätig eingegriffen hat. Nach einem kurzen Berichte über die Schulvereins-Bücherei folgt eine Reihe der Beachtung empfindlicher Mittheilungen sowie mehrerer Ankündigungen. Mit dieser Nummer läuft das Bezugsrecht für 1892 ab, und es wird um rechtzeitige Erneuerung desselben gebeten.

** Ballchronik. Sonntag, den 12. Februar findet in Rosenau in Wels's Gasthose ein von der Brückbacher Feuerwehr veranstalteter Ball statt, wobei unsere Stadtcapelle die Musik besorgt. — Samstag, den 11. Februar findet in Herrn Winter's Gasthauslocalitäten in Weyer ein Costümball, veranstaltet vom Arbeiter-Fortbildungsverein für Weyer und Umgebung statt. Es bleibt uns noch übrig, ein heute, Samstag, den 4. Februar stattfindendes Tanzkränzchen zu erwähnen, u. zw. das von den Herren Beamten der Theresienthaler Papierfabrik in H. l. n. bei Herrn Bigellachner veranstaltet, welches sich seit Jahren eine große Beliebtheit erworben hat, so daß ein sehr guter Besuch zu Aussicht steht. — Samstag, den 11. Februar, findet in Herrn Carl Weniger's Gasthose ein Schützenkränzchen statt, veranstaltet von der in diesem Gasthose bestehenden Winter-Schützengesellschaft. — Sonntag, den 5. Februar findet in Galkenitz bei Herrn Lugmeyer ein Schützenball statt. — Es dürfte die heurige Faschingszeit Unterhaltungen in Ueberfluß bieten.

** W. K. Hofegger veröffentlicht an Jene, welche ihm während seiner Krankheit ihre Theilnahme erwiesen haben, folgende Dankagung: „Während meiner schweren Krankheit sind mir aus aller Welt so zahlreiche Beweise der Theilnahme zugekommen, daß es mir unmöglich wäre, für jeden besonders zu danken. Diese Zeichen des Gedenkens und Mitfühlens haben mich erquickt. Der tüchtigen Macht

ßen Beliebtheit und der Besuch desselben war diesmal überraschend zahlreicher, was Zeugnis dafür ablegt, daß sich der Verein während seines kurzen Bestandes die Sympathie der Bevölkerung erworben.

Curatsfeld, am 1. Februar 1893. Unser hochw. Herr Pfarrer P. Eduard Zank hatte anfangs die Absicht, ein Krippenspiel „Frohe Botschaft“ von Wilhelm Pailler einem kleinen Kreise von Zuschauern zur Aufführung zu bringen. Doch kaum wurde diese Absicht kund, so war das Interesse für eine solche Aufführung ein so allgemeines, daß Sr. Hochwürden veranlaßt sah, die Sache allgemein machen. Sofort fanden sich rührige Hände zur Mithilfe. Die Bühne wurde errichtet, Coullissen gemalt, Costüme näht und die Rollen eingelernt mit einem Eifer, daß es eine Freude war. So ist denn auch durch vereinte Kraft die Ausstattung des Stückes, besonders was Costüme anbelangt, nicht nur eine dem Stücke sehr angepaßte, sondern auch eine schöne und reiche zu nennen. Heute wurde das Stück zum erstenmale im Saale des Herrn Ignaz Rabegger in eine gesetzt. Der Saal war von Zuschauern zum Erdrücken voll. Die ganze Aufführung ging glatt von statten, alles spielte, jeder Darsteller hatte seine Rolle inne und spielte mit einer Freude, mit einer Hingebung und Lust, daß jeder mündige Besucher meinte, es mit einer alten routinirten Dilettantentheater-Gesellschaft zu thun zu haben; und doch ist es die erste theatrale Vorstellung seit mehr als 30 Jahren in der Stadt und es dürfte wohl keines der Mitglieder jemals „die reitende Welt bedeuten“ betreten haben. Darum verdienen alle Teilnehmer die aufrichtigste Anerkennung ihrer Leistungen. Während der Zwischenpausen brachte ein Streichorchester unter der Leitung des Herrn Lehrers Pechaczek recht hübsche Concertstücke zum Vortrag. Da der Saal verhältnißmäßig klein ist, so gelangt das Stück Donnerstag, den 2. Februar noch einmal zur Aufführung. Da der hochw. Herr Pfarrer die Aufführung dieses Stückes zugleich als eine Feierlichkeit anlässlich des Bischofsjubiläums des heil. Vaters betrachtet, so war von einem Eintrittsgelde Umgang genommen worden, so daß reich und arm, jung und alt diesen Aufführungen, die sich zu einer Festlichkeit gestalten, beiwohnen können. Es gab auch anfangs Zweifler und Neger, jetzt nach der ersten Aufführung ist alles verstummt und das Lob ein allgemeines. Diefem schließen wir uns denn auch mit Freuden an und sprechen zugleich die Hoffnung aus, daß diese Aufführung nicht vereinzelt dastehen wird, und daß im Laufe der Zeit uns noch öfter ein freudiger Tag bereitet werde.

Verschiedenes.

Gelbe Schuhe im Winter. Man schreibt der „Frei. Ztg.“: Wer warmes, der Feuchtigkeit widerstehendes Schuhwerk haben will, empfehle seinem Schuster, bei gewöhnlichem Kalbleder nicht die Wischeite, sondern die Narbenseite nach Außen zu kehren. Diese ist bekanntlich fettreicher und weniger porös und widerstehet deshalb nicht so glänzend, klein der Vorzug größerer Widerstandsfähigkeit gegen Nässe und Kälte ist so überraschend, daß mir verfehlt erscheint, Winter- und Touristenstiefel überhaupt anders zu „bauen“ als mit der Narbenseite nach Außen. Wer es besonders gut machen will, lasse die Stiefel naturgelb und behandle sie mit dem durch die Sommerstiefel bekanntgewordenen hellen Touristenlack. Dieser hält Feuchtigkeit und Kälte noch mehr ab und schadet dem Leder weniger als Wische, welche die Lasse förmlich aufsaugt und dick aufgetragen, das Leder rüchig macht. Kurz, ich freue mich des Rathes, den mir in vernünftiger Schuster gegeben, in gelben Schuhen zwar über in behaglich warmen Füßen bei relativ leichtem Schuhwerk.

Großmüthig. Ein höherer Beamter in Berlin besuchte am Freitag Mittag die Nationalgalerie. Plötzlich bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit 10.000 Mk. und verschiedenen Werthpapieren fehle. Sehr aufgeregt begab er sich nach Haus, um dort nach der Tasche zu forschen. Zu einem freudigen Enttauchen fand er sie auch wirklich vor; in Dienstmann hatte sie im Auftrage eines Unbekannten gebracht, indeß fehlte an dem Inbhalte ein Tausend-Markchein. An der Stelle des Letzteren lag ein Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Ich war hinter Ihnen und fand vor demselben Bilde, als Ihre Brieftasche verloren ging. Ohne Anstellung, Familienvater, dem Hungertode nahe, nehme ich von diesen Werthen einen Tausend-Markchein als Darlehen. Ich verpflichte mich auf meine Ehre, sobald ich wieder Arbeit habe, diese Summe Ihnen zurückzuerstatten.“ Der Beamte unterließ auf diesen Brief hin die Anzeige und läßt jetzt durch die Zeitungen seinem seltsamen Schuldnern melden, daß er ihm die tausend Mark schenke.

Ein ungalanter Statistiker ist ein russischer Arzt, der die Häufigkeit des Schnurrbarts bei den Frauen in Konstantinopel zu ergründen suchte, wobei er oft „Kantrollzählungen“ auf der Straße vornahm. Mädchen unter 18 Jahren und ältere Frauen ließ er unberücksichtigt. Nach den mitgetheilten Zählungen haben zehn Prozent der Frauen von Stambul Barbe vom feinen Flaum an bis zum schneidigen Schnurrbart! Tragen sie etwa deshalb den Schleier?

Eine Maschine für Arbeitslose. Jedermann kennt die Automaten, die gegen Einwurf eines Zehnpennigstückes ihren Kunden Zündhölzchen, Süßigkeiten etc. liefern, oder sie wägen und messen; die Londoner „Electricity“ weiß von einem neuen Automaten zu erzählen. Bisher lieferten diese gegen Geld ein Werthobjekt, in den neuer-

fundenen wird das Princip umgekehrt. Das Publikum soll Zehnpennigstücke empfangen statt sie zu geben. Und zwar ist die Idee folgende: Jedem, der eine Kurbel hundertmal umdreht, liefert der Automat zehn Pfennig. Die Kurbel ist innen mit einer Dynamomaschine verbunden, und die 100 Umdrehungen erzeugen und speichern eine Quantität elektrischer Energie auf, die dann von den Besitzern des Automaten zu Leuchtzwecken ausgegeben werden kann. Der Plan scheint einleuchtend genug, und hat, wie das Blatt bemerkt, für „Arbeitslose“ gewiß viele Reize. Niemand braucht zu hungern, der nicht zu faul ist, die Kurbel zu drehen. Und warum sollte nicht jeder Haushalt sich einen solchen Kraftsammler anschaffen? Die Möglichkeit, sich eine Lichtquelle zu schaffen, gäbe gewiß der Zimmergymnastik einen ungeahnten Aufschwung.

Eine ägyptische Heirat. Unter glänzenden Festlichkeiten fand in der vorigen Woche in Kairo die Verheirathung des Gouverneurs des Suez-Kanals, Mahmud Pascha Riaz, mit der Tochter des verstorbenen Kassam Pascha Razzim statt, 4000 Gäste waren eingeladen. Die Feierlichkeiten dauerten eine Woche. Die Festsaal war mit einer ungeheuren Menge von Lampen, Laternen, Lichtern und elektrischen Flammen beleuchtet. Arabische und europäische Diners von großer Pracht fanden statt. 70 Köche waren dabei thätig, und 100 Diener besorgten die Aufwartung.

Von einem Drama im Leuchtturm der Noches-Doures (Dores du-Nord) wird dem „Paris“ gemeldet. Einer der dortigen Wächter, Namens Mével, stürzte am 5. Januar, infolge eines Fehltrittes auf der Leiter, die zur Feuerkammer führt, aus einer Höhe von 40 Metern herab und blieb sofort todt. Sein Kamerad Le Roy machte vergebens Nothsignale; man antwortete ihm weder von der Küste, noch von den in der Ferne vorüberfahrenden Schiffen aus. Er wagte nicht, die in Verwesung übergehende Leiche Mével's ins Meer zu werfen, aus Furcht, daß man ihn eines Mordes beschuldigen könne. Die Tage verfloßen; Le Roy konnte keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen; er bejaß kaum noch die Kraft zur Bedienung des Leuchtturms. Nach 15 Tagen endlich wurde er von dem Proviantboote aus dieser Lage befreit. Das Boot brachte ihn nach Bezardeux, wo er schwer erkrankte.

Fünfpennig-Strecken für Straßenbahnen. Wie die „Blätter für soziale Praxis“ berichten, hat man in Hannover den Versuch gemacht, bei den Straßenbahnen Theilstrecken für 5 Pfennig einzuführen mit der Bedingung, daß an den Sonntagen von 10 Uhr ab keine Fahrkarte für 5 Pfennig ausgegeben werden. Diese Theilstrecken sind annähernd 1000 Meter lang.

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Abonnementspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 Kr. in Briefmarken. Diese gewerbetechische Zeitschrift, welche bereits im zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu ermessen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und konstruktiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im geschäftlichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des zweiten Hefes vom zwanzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

Die Darstellung von Weineisig. — Zur Gewinnung reinen Silber aus Rückständen. — Ueber das Filtriren von Lössen. — Praktische Anleitung zur Construction von Schornsteinaufsätzen. — Praktische Erfahrungen über das Verzinken des Eisens. — Neue Bohrmaschinen aus Mannesmann-Stahlrohr. — Ein neues, leuchtbares Luftschiff. — Aluminiumbronze. — Praktische Anleitungen zur Herstellung von Lederappreturen. — Neue, einfache und selbstprobirte Vorrichtung zum Abheben von Flüssigkeiten. — Neues Verfahren zur Herstellung farbiger Photographien auf Seidengewebe. — Neue weitestehende Putz- und Anstrichmasse. — Anleitung zum Fäben von Eisenblech. — Erzeugung von Nebel. — Neue Entwickler für Kodion-Emulsions-Platten. — Fabrication von Lichtdruck-Abzichbildern. — Die Reinigung des Trinkwassers mittelst Electricität. — Reinigung des Walzdrahtes durch Erhitzung mittelst des elektrischen Stromes und Weiterverbreitung desselben in gleichem Arbeitsgange. — Neue elektrische Apparate für Unterrichts- und Laboratoriumszwecke. — Telestop-Gasometeranlage für 350 cbm nutzbares Inhalt, mit innen zugänglichem Kugelboden. — Rührvorrichtung für Condensationswasser etc. — Praktische Erfahrungen und Anweisungen zur Fabrication von Argentine. — Darstellung amer'lanischer Geträufe. — Verwendung des Lindbastes zur Herstellung von Seilen und Tauern. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Herstellung von Pyrogallussäure. — Eon als Desinfectionsmittel. — Prüfung der Bernsteinsäure. — Quantitative Bestimmung von Borfäure in Weinen. — Praktische Erfahrungen in der Butterherstellung. — Eisaufbewahrung in Mithen. — Gaswasser als Düngungsmittel. — Herstellung von Vöthmetallen. — Neuer Fußbodenanstrich. — Herstellung von Anlonit oder Fibrolithoid. — Eine gute Lederwäpfe. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Chemisch-elektrotechnisches Feuilleton. — Zeitgemäße technische Fragen. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Kritik neuer Erfindungen. — Ausstellungen im Jahre 1893. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitsanrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst für jeden Vorwärtstrebenden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsern geehrten Correspondenten in Achbach, Kärnberg, Zeitenstetten, Neumarkt, Weyer, NbbS, Haag, Gamsing, Melk und Curatsfeld sagen wir für die Zusendung von Eigenberichten unsern besten Dank, und bitten um weitere Berichte.

Eingesendet. Ball-Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. f. Post.) Zürich. 4



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

Schicht's Patent-Seife ist die beste Seife 872 10-3 zum waschen von Wollstoffen.

Bei acuten fieberhaften Krankheiten so namentlich bei Typhus, Dyptheritis, Scharlach, Blattern Masern, bowährt sich der natürliche



nicht nur als Erfrischungsgetränk, sondern auch als Heilwasser weil die in ihm enthaltene kohlen-sauren Alkalien auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Athmungsorgane günstig einwirken. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 Kilo, etc. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 31. Jänner, Steyr 1. Februar, etc. Rows include Spanferkel, Schweine, Extramehl, etc.

gegenüber standen Tausende zu mir und trugen mich gleichsam mit ihrer tröstenden Mitsorge über die bangsten Tage hinweg. Die Genesung ist noch nicht völlig eingetreten, doch ich preise den Himmel, daß es soweit ist. Und Allen, Allen, die in dieser Leidenszeit wohlwollend meiner gedacht haben, herzlichsten Dank. Graz, am 28. Januar 1893. P. K. Rossegger.

**** Wichtig für Rentenbesitzer.** Sämmtliche zur Couvertierung gelangenden Werthpapiere, vinculierte und nicht vinculierte, werden vom k. k. Steneramte vollkommen steuerefrei zum Umtausche in die neuen 4% Staatsrenten-Titres übernommen. Endtermin zur Anmeldung 7. Februar.

Eigenberichte.

Aschbach, den 2. Februar 1893. (Todesfall). Montag, den 30. v. M. verschied Herr Adolf Hofbauer, der 18-jährige hoffnungsvolle Sohn des hiesigen Hausbesizers J. Hofbauer, unvermuthet, während er auf Besuch bei seinen nummehr in Linz wohnenden Eltern weilte. Der Verbliebene erfreute sich hier trotz seiner Jugend schon allseitiger Beliebtheit und Hochachtung, was die zahlreichen aufrichtigen Beileidskundgebungen bezeugen. Mag dies dem schmerz erfüllten Elternpaare einigen Trost für den unerzöglichen Verlust bieten. Friede seiner Asche!

Kürnberg, den 2. Februar 1893. Allerorts kommt Kunde über die strenge Herrschaft des Winters. Da müssen wir doch auch erzählen, wie es bei uns aussieht. Nun, im Allgemeinen treibt es der Winter hier um kein Haar besser, aber auch nicht schlechter als anderswo. Schnee haben wir riesig viel. Ganz respectable Schneeberge stehen im Orte und ziehen sich vom alten Schulhause an zwischen dem neuen Schulhause und dem Kürnbergger Wasserreservoir, beim Derndtschen Gasthause vorüber und lassen nur ganz enge Pässe frei. Ueber Kälte können wir uns weniger beklagen. Allerdings hatten wir im Jänner mehrere Tage, an welchen wir sogar um die Mittagszeit 17 — 18° Cels. vom Thermometer lasen. Wie es unter solchen Verhältnissen mit dem Schulbesuche aussieht, ist leicht vorzustellen. Außer den Ortskindern konnte kein Kind zur Schule herkommen. Im Orte haben wir 7 schulpflichtige Kinder, die sich auf 3 Classen vertheilen. Ungeachtet der riesigen Schneeanhäufungen und der total verwehten Wege erhielten wir doch mit Ausnahme eines einzigen Tages, die tägliche Post. Ja, die Post, wenn wir die nicht hätten, die uns doch täglich was bringt, dann wäre es wohl zum verzweifeln hier in dieser einsamen Gebirgsgegend, zu einer Zeit wie jetzt, wo nur derjenige hinausgeht, der hinaus muß. Herrn Oberlehrer Sporer, der seiner Zeit hier Lehrer war, verdanken wir's, daß hier ein Postamt mit täglichem Verkehre errichtet wurde und dafür sei ihm heute noch Dank gesagt. Und was wir jetzt treiben in diesen Tagen unfreiwilliger Verbannung? Spielen, besonders Tarock, Geschichten erzählen, gruselige und wahre, mit dem Finger auf der Landkarte die Reise der brasilianischen Auswanderer verfolgen und dabei manch andern kleinen Abstecker nach da und nach dorten machen, dazu ein Glaschen trinken und fleißig rauchen. So sitzen die Kürnbergger nach gethaner Tagesarbeit im Gasthause und lassen dabei den Wind heulen und die Schneeflocken herabtanzen, ohne sich die heitere Laune stören zu lassen. — Herr Rheingruber hatte aber vor wenigen Tagen, da er nach Brauch braver Bürger um 9 Uhr abends den Heimweg antrat, ein ganz nettes Abenteuer. Draußen im Schnee raufte Meister Reinecke mit einem armen Häslein, ergrieff aber eiligst das Hasenpannier, als Herr Rheingruber sich näherte. Der arme Lampe lag im Schnee mit abgebißnen Kopfe.

Vor einigen Tagen starb hier im Gasthause der Frau Wittne Huber J. Zeilinger, vulgo Bürtelhacker Franz von Hellmondsöd bei Linz, 58 Jahre alt. In seinem Besitze fand man ca. 400 fl. in Banknoten, die er im Hemde auf der Brust eingenäht hatte, ferner 1 Sparcassbuch mit einer Einlage von 100 fl. und 52 Silberguldenstücke in einem Leinenbeutel am bloßen Leibe getragen. Er hat sehr dürftig gelebt, sich gegen tägliche Entschädigung von 15 ft. bei den Bauern der Umgebung verköstet und ist ohne Testament gestorben.

Seitenstetten, den 2. Februar 1893. (4 Brautpaare). In der Dorfgemeinde Seitenstetten sind in einem Bauernhause 5 Brautleute; diese sind Magdalena und Josef Kuhlböck gegenwärtige Besitzer des Pfaffenlehnergutes in der Trefling, welche die goldene Hochzeit feiern, und deren Sohn Josef, welcher jetzt das väterliche Anwesen übernimmt und eine Tochter und eine Enkelin. Diese vier Brautpaare feiern gemeinsam am 13. Februar, d. i. am Faschingmontag in der Stiftspfarrkirche im Markte Seitenstetten ihre Vermählung, welcher über hundert geladene Gäste beizuhohnen, nach derselben findet im Gasthof des Herrn Josef Mayer eine Festtafel unter Mitwirkung einer Musikkapelle statt, anschließend ein Tanzkränzchen. Interessant ist, daß die Eheleute Josef und Magdalena Kuhlböck vor 50 Jahren auch am Faschingmontag getraut worden u. beide heute noch gesund und rüstig sind.

Neumarkt a. d. Ybbs, den 2. Februar 1893. Vom 23. — 29. Jänner wurde hier ein zweites Preis-Eischießen abgehalten, welches wieder einen recht günstigen Verlauf nahm. Gleichwie beim ersten Schießen beteiligten sich auch beim zweiten zahlreiche Schützen aus Amstetten, Blindenmarkt, Sarling, Kammelbach und Wieselburg. Preise gewannen folgende Herren: 1. Preis 20 Kronen in Gold, Herr N. Lasser, Gastwirth aus Wieselburg. 2.

Preis 8 fl. in Silber, Herr N. Reisinger, Bäckermeister aus Amstetten. 3. Preis 6 fl. in Silber, Herr N. Fuchs, Fabrikarbeiter aus Sarling. 4. Preis 4 fl. in Silber, Herr A. Schmutz, Bürgermeister in Neumarkt. 5. Preis 2 Silbergulden Herr N. Bilek, Wirthschaftsbesitzer aus Bodenstorf. 6. Preis 1 fl. in Silber Herr A. Auer, Wirthschaftsbesitzer aus Stroblich.

Ein Theil des Reingewinnes wurde an Leggelber vertheilt, während der andere zu Schulzwecken verwendet wird. Um das Zustandekommen dieser schönen Winterunterhaltung haben sich die Herren A. Schmutz, Bürgermeister und A. Feist, Oberlehrer, sowie Herr Müllermeister und Mechaniker J. Rausch besonders verdient gemacht.

Weyer, am 1. Februar 1893. Verflorenen Sonntag herrschte reges Leben in unserem Markte, eine Menge Neugieriger sammelte sich auf dem Marktplatz in spannender Erwartung der von Waidhofen kommenden Schlittenpartie. Gegen 2 Uhr fand sich vor dem Bachbauer'schen Gasthose das Empfangs-Comité ein, um den Gästen von Waidhofen entgegen zu ziehen. An der Spitze ritten die beiden Herren Wegscheider und Freudenberger, geschmückt mit grün-weißen Schärpen. Diesen folgte ein Schlitten mit den Vertretern der Bürgerchaft von Weyer, ferner ein Schlitten mit der Musik und 2 Schlitten mit Costümierten. Erst nach 3 Uhr traf der sehlichst erwartete Zug hier ein, voraus 2 Clowns, purzelnd und Späße machend. Den Zug führten obenannte Reiter, denen 2 in Landsknechttracht gekleidete Vorreiter aus Waidhofen folgten. An diese schlossen sich gegen 40 ein- und vier-spännige Schlitten, deren Insassen durch recht gelungene Costüme und Masken einen ergötzlichen Anblick boten. Da sah man urgemüthliche Bauern in grünen Postrocken, eine Gruppe Japanesen in einem mit Blumen geschmückten Schlitten, ferner Riesen-Chinesen, einen Mohrenschlitten mit Bierergespinn und noch viel andere. Die Waidhofner Stadtkapelle, in einem mit vier schweren Pferden bespannten großen Schlitten untergebracht, sorgte für flotte Marsche. Nach dem Umzug, welcher sich durch den oberen und durch den ganzen unteren Markt bewegte, war Zusammenkunft bei Josef Bachbauer, woselbst von der Waidhofner Stadtkapelle ein Streichconcert veranstaltet wurde. Ueber die vortheilhaftigen Leistungen dieser Kapelle unter der bewährten Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Herrn Josef Kliment herrschte ungetheiltes Lob. Aber auch der beiden Compositisten, die in unermüthlicher Weise befreit waren, die Gäste durch gelungene Vorträge zu fesseln, muß in anerkennender Weise Erwähnung geschehen. Nur zu rasch verflohen unter Sang und Klang die angenehmen Stunden, welche uns durch den Besuch unserer lieben Nachbarn aus Waidhofen bereitet wurden. Nach 10 Uhr brachen dieselben auf, um in ihr Heim zurückzukehren, besetzt von dem Gedanken, daß ihr Unternehmen, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt war, recht gelungen ausfiel.

Ybbs, den 1. Februar 1893. (Gesangverein). An Stelle des langjährigen verdienstvollen Chormeisters, Herrn Josef Nag, welcher als Oberlehrer nach Zell a. d. Ybbs ernannt wurde, wurde der Lehrer Herr Roman Rosenmayer als Chormeister gewählt. Herr Rosenmayer ist ein vorzüglicher Musiker und hat sich auch bereits mit Glück als Componist versucht.

(Gasthofschießung). Einer der ältesten und besten Gasthöfe in Ybbs, nämlich der Gasthof „zum weißen Lamm“ der Frau Rosalia Luger, wurde am 31. Jänner wegen vorgerückten Alters der Besizerin geschlossen, und sind die alten Stammgäste in den ganz neu eingerichteten Gasthof ihres Sohnes, des Herrn Alois Luger übersiedelt.

(Eisstoß). Heute Nacht (1. Februar) ist hier in Ybbs ein Eisstoß (wahrscheinlich der Wallseer-Stoß) durchgegangen, ohne einen Schaden anzurichten. — Der Eisstoß reicht bis circa 3 Kilometer unter der Stadt Ybbs nahe an Säufenstein, und dürfte ihn das Thauwetter bald weiter zurückstoßen.

(Vols-Freischießen). Am 8. und 9. Febr. findet in Herrn Dingl's Gasthaus in Ybbs ein Vols-Freischießen statt, wozu alle Freunde des Volschießens höflichst eingeladen werden.

Haag. (Eisfest). Ein äußerst gelungenes Costümfest vereinte am 28. Jänner. d. J. die hiesige eislaufende Welt und viele liebwerte Gäste auf unserem hellbeluchteten und reich mit farbigen Lampions geschmückten Eislaufplatze. Der wohlwollende Eisgott hatte durch das kurz vorher eingetretene Thauwetter — welches alle Hoffnungen mit dem Eise in eitel Wasser aufzulösen drohte — und nachfolgende Kälte eine spiegelblanke Eisdecke geschaffen. Es war ein Tag, wie er für das Fest nicht günstiger gedacht werden konnte u. die Lust bald allgemein. Die vielen Lampions, die sich in vorgrückter Abendstunde malarisch vom dunklen Nachthimmel und der glitzernden Eisfläche abhoben, die glänzenden Costüme, das bewegte Leben und Treiben bei den lustigen Weisen der Musik, die bunten Gestalten der einzelnen, gepaart oder in Gruppen vor dem Auge Vorüberfliegend-n, im Hintergrunde die hohen Schneemauern vom magischen Lichte überstrahlt, das alles bot ein Winterbild von ungewöhlichem Reize.

Nicht müde wurden trotz der großen Kälte die am Rande, in der Eishütte und auf den Bänken placierten oder auf den Schneemauern stehenden, zahlreichen Zuschauer das schimmernde Bild zu schauen. Es sei uns gestattet aus dem bunten, glänzenden Gewoge Einzelnes hervorzuheben: Da führt ein artiger Poise eine anmuthige Slovakin, die einen einträglichen Handel mit

Rochlöffeln und Spielwaaren betreibt. Das Geträgnis, befeuern sie, gehöre zur Erbauung einer mährischen Turnhalle im Markte Haag. Dort sieht man Teufeln im flammenden Roth, von denen jeder ehrliebe Christenmensch sich holen lassen könnte. In deren Nähe zieht ein fein gepudertes Herr aus der Popszeit die elegantesten Linien. Eine schmucke Bäurin in der kleidsamen, oberösterreichischen Tracht mit feischgebundenem Kopftuche führt ein origineller „Böder“ aus dem Nachbarlande. Ein schmucker steirischer Bua um ein reizender, weiblicher Dressoberschuß, wie sie dahinstiegen im eleganten Lauf!

Dort will ein langer Engländer seinem Namen als Eisvater alle Ehre machen und nimmt eine Menge schöne Eiskinder unter seine Hut. In dessen Nähe stimmt ein schmachtender Minnesänger sein kurzes Lied immer wieder von vorne an. Da führt ein vielumschwärmter, reizender weiblicher Jockey sein netzliches Spiel. Ein fast allzu natürlicher Meister aus dem ehrfamen Handwerke der Kaminsänger führt seine elegante, leitertragende Genossin aus demselben Stande. Selbst die Unterwelt war durch einen im Grunde genommen allerliebsten Gnomen vertreten. Besonderes Interesse erregte die Kinderwelt durch die stattliche Anzahl der böhmischen Musikanten, durch den Eisbären, den eine niedliche Zauberin tanzen ließ, und ein wunderbar schönes Blumenmädchen. Beim Knabenwettlaufen, wobei zweimal um die Bahn gelaufen wurde, erhielt den 1. Preis Adolf Perden 2. Preis Anton Eder. Diese rosigten Farben der Gesundheit, welche das Eislaufen auf die Wangen der Jugend zaubert, sie fanden ihren Widersch in auf den glücklichen Gesichtern der zusehenden Eltern und in diesem Momente glauben wir die sicherste Gewähr für das künftige Blühen und Gedeihen des hier noch jungen Eisportes zu sehen.

Jede Eintrittskarte berechnete zum unentgeltlichen Besuche eines Thees und in einer Ecke des Platzes sorgte Fräulein Josefine Bachmayer mit liebenswürdiger Ausdauer, daß die Frierenden mit dem heißen Getränk gelabt wurden. Drinnen aber in der Hütte zwischen Waidhofen, verunglückten Lampions u. d. g. rumorte zumist in geschäftiger Eile der vielbeschäftigte Mann des Eiscomités Herr Edhofer, die Seele des ganzen Eisfestes, während am entgegengesetzten Ende des Teiches die Fachkundigen des Feuerwerkes ihres Amtes waliteten.

Das äußerst gelungene und allseitig befriedigende Fest erhielt erst seinen frohen Abschluß in Schafstallers gastlichen Localitäten.

Gaming, den 30. Jänner 1893. Mittwoch den 25. Jänner, 6 Uhr abends, ging im sogenannten Schellinggraben Rote Steinwand, eine Schneelawine nieder, welcher leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Jakob Daurer, Bauer von Unterfeichtriegl, wollte nämlich von der ca. 300 Schritte von seinem Wohnhause entfernten Quelle Wasser holen, als er von der Lawine überrascht und verdrängt wurde. Den folgenden Vormittag unternahm die von der Gemeindevorstellung beigeestellten 12 Arbeiter unter Leitung des eifrigen k. k. Gendarmen-Postenführers Herrn Josef Steidl den beschwerlichen Aufstieg nach der Unzulässigkeitsstelle, woselbst es nach anstrengender Arbeit erst am Abend gelang, den Verunglückten in den durch gewaltige Baumstämme, Aeste und Wurzeln verhaunten Schneemassen als Leiche aufzufinden. — An der gleichen Stelle wurde vor drei Jahren die Bäuerin von Oberfeichtriegl sammt ihrem Söhnchen von einer Lawine begraben. Das an diese Katastrophe erinnernde, sogenannte Marterl (an einem Baumstamme befestigt) fand man im Schnee der zweiten Lawine.

Der Veteranenball, welcher am 29. Jänner abgehalten wurde, war sehr besucht und wurden bei demselben über 300 Eintrittskarten ausgegeben. Mutter Höllriegler Küche und Keller ließen wie immer nichts zu wünschen übrig.

Mell, den 28. Jänner 1893. Seit 14 Tagen ist der Weg über den Eisstoß eröffnet und über den sehr gut gehbaren und ganz ungefährlichen Weg ist ein sehr reger Verkehr, was nun besonders die hiesigen Geschäftsleute verspüren, da die Verbindung zwischen den beiden Ufern sonst keine sehr günstige genannt werden kann.

Am 8. Februar findet in dem Sing-Vereins-Saal ein Costüm-Kränzchen statt, welches wie alljährlich sehr hübsch ausfallen wird, und dürfte es dem Besuchern sehr angenehm sein, zur Abwechslung wieder eine Militär-Capelle zu hören, da die Musik des 49. Infanterie-Regimentes für diesen Abend spielen wird.

Mell a. d. Donau, den 30. Jänner 1893. Der hiesige Turnverein hielt Donnerstag im Kneiplocale „Hotel Gruber“ seine Hauptversammlung ab, bei welcher nach ausführlicher Berichterstattung Seitens des Herrn Turnwartes über die Thätigkeit des Vereines im verflossenen Jahre und nach Abgabe des von den beiden Rechnungsrevisoren geprüften und für richtig befundenen Rechenschaftsberichtes zur Neuwahl geschritten wurde.

Für das Vereinsjahr 1893 wurden gewählt: 1. zum Vorstande Herr Josef Hummel; 2. zum Turnwarte Herr Friedrich Burgbaum; 3. zum Schriftwarte Herr Rudolf Dyner; 4. zum Säckelwarte Herr Josef Bachmann; 5. zum Zeugwarte Herr Josef Leutkewäger jun.

Am 18. d. hielt der Verein wie alljährlich sein Kränzchen ab, bei welchem vor Beginn der Unterhaltung der griechische Wassentanz von 8 Turnern in Costüm aufgeführt wurde; derselbe erfreute sich allseitigen Beifalles und mußte in der Ruhepause nochmals gegeben werden.

Das Turnkränzchen erfreut sich seit jeher einer

Sarg's... Schönheit der Zähne.
KALODONT Zahnpulver.
 Sarg's... ist ein in- u. Auslande mit grossem Erfolg eingeführt.
KALODONT
 Sarg's... ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauche bei Hof u. Adel wie im einfachen Bürgerhause zu finden.
KALODONT
 Sarg's... ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümerien etc.
KALODONT
 Sarg's... Preis 35 kr.

Sichere Hilfe bei Gicht Rheumatismus
 allgemeine Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, nervöse Magenschwäche, Kopfschmerzen, Lähmung, Schlaflosigkeit, Kreuzschmerzen, Rückenmarkstörungen, Verstopfung etc., leidet der von ersten medic. Autoritäten gepriesene u. bejenseits empfohlene f. k. ausschließlich priv. **galvano-elektrische Frottir-Apparat** zum Selbstgebrauche von **HUGO BIERMANN'S**.
 668 0-10
 Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Wien am Rhein 1890. — Prämiert mit der großen silbernen Medaille in Wien 1890. — Mit der gold. Medaille auf der hygienischen Ausstellung in Stuttgart 1890. — Mit der großen silbernen Medaille auf der Ausstellung zu Prag 1891.
 Muster, Broschüre mit Gebrauchsanweisung und Attesten gratis zu beziehen vom Generalrepräsentanten
J. AUGENFELD, Wien, I., Schulerstrasse 18.
 ATTEST. Starofeld, Böhmen, 3. April 1892.
 Euer Wohlgeborener!
 Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihren elektrischen Frottir-Apparat bei mir selbst angewendet habe. Ich litt an heftigen neuralgischen Schmerzen, jede wie immer angewendete Arznei blieb erfolglos. Durch den Gebrauch Ihres galvano-elektrischen Apparates nach 4 Wochen bin ich vollkommen schmerzfrei. Ich werde nicht unterlassen, überall, wo sich mir Gelegenheit darbietet, Ihren Apparat zu empfehlen. Dieses aus Dankbarkeit gegen Sie und zum Wohle der leidenden Menschheit. Hochachtungsvoll
 Dr. P. W. Sampl, Communal- und Distriktsarzt.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Dr. Rosa's Lebensbalsam
 ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes **Haussmittel**.
 Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
 Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.
 Dasselbst auch zu haben:
PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE
 Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.
 In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
 Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
 Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.
 Postverhandt täglich.

NÄHMASCHINEN gut, reel billig auch gegen **Ratenzahlung** Umtausch alter Maschinen.
NADELN, alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.
JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86



Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup
 bereitet vom **Apotheker Julius Herbabny in Wien.**
 Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete und von vielen Ärzten bejenseits begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die G. Blutbildung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.
 Eruchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protokollierten Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.
 Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 des Julius Herbabny, VII/I, Kaiserstrasse 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Dr. Paul Ferrier bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayte, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Ein Dampfmotor (System Hoffmeister)
 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Rammung billiger zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“
J. PSEPHOFER'S I., Singerstrasse 15. WIEN.
Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht verwendet werden.)
 Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.
Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
Spitzwegerichsaft, 1 Flaschen 50 kr.
Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.
Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasch. 22 kr.
 Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen.
 887 12-3

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarmittel 1 D. 2 fl.
Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.
Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Sulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

3. 6758 808 2-3
 Civ.
Feilbietungs-Edict.
 Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 16.500 fl. ö. W. geschätzten Hauses, Nr. 47 zu Waidhofen a. d. Ybbs inliegend im Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs I. EZ. 44, der II. Jänner 1893 für den ersten, der II. Februar 1893 für den zweiten, Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.
 Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vorm. im hies. Amtszimmer Nr. 1 zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.
 Waidhofen an der Ybbs, den 27. November 1892.
 Der k. k. Bezirksrichter: Bauer, m. p.

Paris 1889 goldene Medaille.
 513 52-34 **250 Gulden in Gold**, wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugend erhält, **Keine Schminke**. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolich“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — **Savon Grolich**, dazugehörige Seife 40 kr. **Grolich's Hair Milkton**, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.
 Hauptdepôt **J. Grolich, Erlann**. Zu haben in allen besseren Handlungen. In Ybbs: **A. RIEDEL**, Apotheke z. heil. Geist.
 Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. 15 Bände geb. à 6 fl. 0. W. oder 256 Hefte à 30 Kr. 0. W. **16000 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
 14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Einladung zur ordentlichen

General-Versammlung

des Arbeiter-Consum-Vereines (registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) zu Zell an der Ybbs Nr. 106, welche Sonntag, den 12. Februar nachm. präc. 1 Uhr im Gasthause des Herrn Josef Färber zu Zell a. d. Ybbs stattfindet.

TAGESORDNUNG:

1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrathes, eventuell Ertheilung des Absolutorium's seitens der Generalversammlung.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
5. Bestimmung über Dividenden und Zinsen.
6. Anträge und Interpellationen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen. 893 2-1

Zell a. d. Ybbs im Februar 1893.

Der Vorstand.

Öffentliche Abbitte.

Ich erkläre hiemit öffentlich, daß ich Herrn Leopold Sammer, Kaufmann in Amstetten, auf Grund gänzlich erlogener und falschen Berichte in übereilter Weise, in seiner Ehre schwer gekränkt habe, ich bedaure dies, bitte ihn hiemit um Verzeihung und bitte ihn ferner, er möge jede weiteren gerichtlichen Schritte einstellen, wofür ich ihm gleichzeitig öffentlichen Dank abstatte.

Johann Wagner,

892 1-1

Hausbesitzer
Greinersdorf
bei Amstetten.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Friesz, Waidhofen a. d. Ybbs,
untere Stadt Nr. 70. 864 52-9

Sicherer Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen unter sehr günstigen Bedingungen engagiert. Bei nur wenigem Fleiße sind monatlich fl. 150 bis fl. 200 zu verdienen. Offerte unter Chiffre D 5324 befördert Rudolf Mojze, Wien. 889 3-2

Faschingdienstag, den 14. Februar 1893

888 3-2

großer

Haus-Ball

in J. Bromreiters Gasthof.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintritt frei.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

382 0-116

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn M. Sommer.

5 bis 10 Gulden täglichen

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines leicht absetzb. Artikels. Anträge unter „Dane“, a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Herbabny's aromatische

Gicht-Essenz

(Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung

bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für

Embllage. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

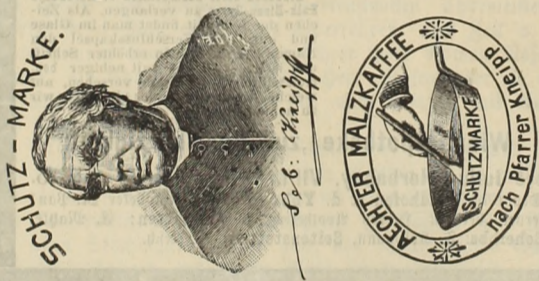
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit.

des Julius Herbabny, VI/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mast, Scheibbs: F. Kollmann Seitenstetten: A. Reich.

Unübertroffen!
Ämtl. Kneipp-Malkaffee pur
oder mit
Ölz-Kaffee
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren gutturaligen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden **2 Schutzmarken:**
Dü-Kaffee nur mit unserer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
vom hochw. Herrn Pfarrer S. b. Kneipp für Osterreich, Ungarn allein priv. Monopolsfabrik.



Wegen 882 5-4

Domicilveränderung

ist in Ober-Zell a. d. Ybbs das Haus Nr. 113 äußerst billig zu verkaufen. — Näheres dortselbst.

Zur Jagd und nassen Herbstzeit, bei Regenwetter und Schneegestöber trockenenes Lederschuhwerk erreicht nur

J. Bendik in St. Valentin bei Enns

821 16-7 rühmlich bekanntes patent, wasserdichtes

Ledernahrungs-Fett

und zum Glänzen (wischen) des Lederzeuges an Pferdegeschirr, Wägen, Möbeln etc. von demselben erfundene k. k. a. pr.

Lederglanz-Tinctur,

welche vom k. k. Reichs-Kriegsministerium mit bestem Erfolge geprüft wurde und nicht nur bei dem Militär, sondern bei den höchsten Persönlichkeiten, der Transportunternehmung etc. etc. verwendet wird.

Preise für

Ledernahrungs-Fett:	Glanz-Tinctur:
1/2 Dose 80 kr. pr. Kilo. . fl. 1.20	1/2 " 40 " " Fl. Nr 1. 80 kr.
1/4 " 40 " " " " 2. 40 "	1/4 " 20 " " " " 3. 20 "
1/8 " 20 " " " " 3. 20 "	1/8 " 10 " " " " 3. 20 "

Wiederverkäufer u. Militär Rabat.
Lagernd in Waidhofen bei Carl und Florian Friess, in Weyer bei Dunkel in Scheibbs bei Ig. Höfinger, sowie in allen grösseren Orten der Monarchie.

Warnung vor Fälschungen: Jede Dose und Flasche ist mit dem Namen des Erfinders versehen, worauf beim Kaufe zu achten ist.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mast. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Reichl. 839 43-7

Vor den neuerdings auftauchenden Nachahmungen meines nunmehr seit 16 Jahren eingeführten und bewährten **Mostpräparates**, dessen alleiniger Erfinder ich bin, warne ich das Publikum hiermit **ausdrücklich!**

Um sicher zu sein, das **echte** Präparat zu erhalten, so verlange man ganz ausdrücklich **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und lasse sich nichts Anderes ausschwatzen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Preis einer Portion zu 150 Liter **2 Gulden.**

Paul Hartmann, Apotheker, Steckborn (Schweiz), Hemmenhofen (Baden.) Hauptdepot für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg) **Martin Scheidbach.** Ia. Niederlagen gesucht. 586 6-5.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product] den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhilft gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

Erzeugung des **A. Stark in Grillenberg**, Post: **Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reinen Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolich Seife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leicht und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist es zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Narben etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei **Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Bräun.** Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Reichl, Apotheker.